

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

107 (5.3.1930) Morgenausgabe

Der Luftkrieg der Zukunft.

In der öffentlichen Debatte wird oft die Behauptung aufgestellt, daß risikolose Angriffe auf die Zivilbevölkerung durch unbemannte, ferngesteuerte Flugzeuge möglich seien.

Der englische General Ashmore, ein besonderer Sachverständiger in Luftkriegsfragen, sagt zu der Frage der Fernlenkung von Flugzeugen in seinem Buch „Air Defence“: „Leute, die ganz weit in die Zukunft sehen können, behaupten, daß ferngesteuerte Flugzeuge über London erscheinen und ihre Bomben durch Druck auf einen Knopf loslassen.“

Eine Möglichkeit, unbemannte, ferngesteuerte Flugzeuge als Angriffswaffe zu verwenden, scheint nach Ansicht dieser Sachverständigen fast keine demnach in nächster Zukunft nicht zu bestehen.

Die Versuche, unbemannte Flugzeuge beim Abflug über unbekanntes Gebiet oder bei Dunkelheit durch „gerichtete Radiowellen“ den Weg zu weisen, werden im Interesse der Sicherheit des Flugverkehrs fortgesetzt.

Polnische Sehe.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Die Presse beschäftigt sich augenblicklich mit der diesjährigen Einwanderung der polnischen Wanderarbeiter.

Ein kirchenfeindlicher Sowjefilm.

U. Kowno, 4. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Gottesdienstbesucher in Leningrad bei der Sowjetregierung beantragt, alle geschlossenen Klöster und Kathedralen im Leningrader Bezirk sofort den Verbänden zur Verfügung zu stellen.

Die gehörnte Walküre.

Von Dr. Gustav W. Eberlein. Rom, Saison 1930.

Es ist halt doch arg weit von Bayreuth nach Rom. Tendere können, telegraphisch bestellt, im Flugzeug über die Berge fliegen, die Musik, sogar die Wagnerische, läßt sich im Bruchteil einer Sekunde liefern, da gibt es gar keine Entfernungen.

Seine flüchtigen Gastspiele miktaten daher fast immer. Wie wollen Sie, daß die Römer ein Waldweiden begreifen, nach dem sie weder einen Wald, noch Weber dafür haben.

In dieses Stadium sind sie in Rom getreten. Man hat das alte Constanzi modernisiert, zu einer königlichen Galaoper, da konnte man das traditionelle Bayreuther Gerümpel natürlich nicht mehr brauchen.

Jetzt passen diese Halbwilden, die in den finsternen teutonischen Forsten hausen, endlich zu den erdbeerfarbenen Fauteuils des Parterres.

Natürlich gab man an diesem Abend nicht die Walküre, sondern so etwas wie das historische Ballett, aber mit dem ersten Tag des Rings wurde immerhin die Saison, die hier erst um Weihnachten beginnt, eineweicht, alles neu, von der Hundinghütte bis zu den Mollasins Wotans!

Ein „politischer Zwischenfall“.

Der Gouverneur in Verlegenheit.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Die „B. Z.“ berichtet einen Zwischenfall, der sich am Sonntag beim Besuch des deutschen Kreuzers „Emden“ im Hafen von New Orleans zugetragen hat.

Er kamme aus dem Inneren Konstantins und wisse wenig von den Gebräuchen der internationalen Diplomatie.

Uebrigens sei er nur zufällig Gouverneur geworden, da er bei der Wahl gerade die meisten Stimmen erhalten habe.

Die Suche nach dem Düsseldorf Mörder.

Auffeherregende Verhaftung in Holland.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Vor einigen Tagen wurden zwei Krankenpflegerinnen bei Bennekom in Holland von einem Unbekannten angesprochen und belästigt.

Der angebliche Brief des Mörders befehlagnahmt.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Wie bekannt, war in der Düsseldorf „Freiheit“ vor einigen Tagen ein 16 Seiten langer Brief erschienen, den angeblich der Düsseldorf Massenmörder an die Redaktion des genannten Blattes geschickt hatte.

Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf hat daraufhin in der Redaktion der „Freiheit“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen, da festgestellt werden sollte, ob die Schriftzüge dieses Briefes identisch seien mit den beiden Schreiben, die die Düsseldorf Polizei von unbekannter Seite erhalten hatte.

Polnische Sehe.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Die Presse beschäftigt sich augenblicklich mit der diesjährigen Einwanderung der polnischen Wanderarbeiter.

Ein kirchenfeindlicher Sowjefilm.

U. Kowno, 4. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Gottesdienstbesucher in Leningrad bei der Sowjetregierung beantragt, alle geschlossenen Klöster und Kathedralen im Leningrader Bezirk sofort den Verbänden zur Verfügung zu stellen.

Die gehörnte Walküre.

Von Dr. Gustav W. Eberlein. Rom, Saison 1930.

Es ist halt doch arg weit von Bayreuth nach Rom. Tendere können, telegraphisch bestellt, im Flugzeug über die Berge fliegen, die Musik, sogar die Wagnerische, läßt sich im Bruchteil einer Sekunde liefern, da gibt es gar keine Entfernungen.

Seine flüchtigen Gastspiele miktaten daher fast immer. Wie wollen Sie, daß die Römer ein Waldweiden begreifen, nach dem sie weder einen Wald, noch Weber dafür haben.

In dieses Stadium sind sie in Rom getreten. Man hat das alte Constanzi modernisiert, zu einer königlichen Galaoper, da konnte man das traditionelle Bayreuther Gerümpel natürlich nicht mehr brauchen.

Jetzt passen diese Halbwilden, die in den finsternen teutonischen Forsten hausen, endlich zu den erdbeerfarbenen Fauteuils des Parterres.

Natürlich gab man an diesem Abend nicht die Walküre, sondern so etwas wie das historische Ballett, aber mit dem ersten Tag des Rings wurde immerhin die Saison, die hier erst um Weihnachten beginnt, eineweicht, alles neu, von der Hundinghütte bis zu den Mollasins Wotans!

Gegenbesuch auf dem Schiff zu machen. So erschien dieser denn auch am nächsten Tage im formgerechten Anzug, dessen Bestandteile er sich, wie es heißt, schleunigst aus seinem Freundestriebe zusammengeborgt hatte, auf der „Emden“.

Generalkonjul Weingärtner verhaftet.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Generalkonjul Robert Weingärtner, in dessen Dahlemer Villa sich vor einigen Jahren ein schweres Explosionsunglück ereignet hatte, wurde am Dienstag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert.

Die Suche nach dem Düsseldorf Mörder.

Auffeherregende Verhaftung in Holland.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Vor einigen Tagen wurden zwei Krankenpflegerinnen bei Bennekom in Holland von einem Unbekannten angesprochen und belästigt.

Der angebliche Brief des Mörders befehlagnahmt.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Wie bekannt, war in der Düsseldorf „Freiheit“ vor einigen Tagen ein 16 Seiten langer Brief erschienen, den angeblich der Düsseldorf Massenmörder an die Redaktion des genannten Blattes geschickt hatte.

Polnische Sehe.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Die Presse beschäftigt sich augenblicklich mit der diesjährigen Einwanderung der polnischen Wanderarbeiter.

Ein kirchenfeindlicher Sowjefilm.

U. Kowno, 4. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Gottesdienstbesucher in Leningrad bei der Sowjetregierung beantragt, alle geschlossenen Klöster und Kathedralen im Leningrader Bezirk sofort den Verbänden zur Verfügung zu stellen.

Die gehörnte Walküre.

Von Dr. Gustav W. Eberlein. Rom, Saison 1930.

Es ist halt doch arg weit von Bayreuth nach Rom. Tendere können, telegraphisch bestellt, im Flugzeug über die Berge fliegen, die Musik, sogar die Wagnerische, läßt sich im Bruchteil einer Sekunde liefern, da gibt es gar keine Entfernungen.

Seine flüchtigen Gastspiele miktaten daher fast immer. Wie wollen Sie, daß die Römer ein Waldweiden begreifen, nach dem sie weder einen Wald, noch Weber dafür haben.

In dieses Stadium sind sie in Rom getreten. Man hat das alte Constanzi modernisiert, zu einer königlichen Galaoper, da konnte man das traditionelle Bayreuther Gerümpel natürlich nicht mehr brauchen.

Jetzt passen diese HalbWilden, die in den finsternen teutonischen Forsten hausen, endlich zu den erdbeerfarbenen Fauteuils des Parterres.

Natürlich gab man an diesem Abend nicht die Walküre, sondern so etwas wie das historische Ballett, aber mit dem ersten Tag des Rings wurde immerhin die Saison, die hier erst um Weihnachten beginnt, eineweicht, alles neu, von der Hundinghütte bis zu den Mollasins Wotans!

Als Muster für das wilde Felsengebirge diente die zerbrochene Fingalsöhle auf Staffa. Wotan betritt sie in Mollasins, ein Gesänge aus vielen Dolchen um die Brust, an jedem Knie eine Bau-

In der kommenden Nummer der Literarischen Umschau:

- Manfred Kyber / von Hanns Martin Elster
Unamuno / von L. Hirsch
Neue Alsatka
Wilhelm von Scholz: Der Weg nach Ilok

Die Mollage der Tabakarbeiter.

Schwere Gefahren in den unterbadischen Tabakarbeitergemeinden.

Von Zeit zu Zeit, in der letzten Zeit häufiger, treffen wir in den Spalten der Tageszeitungen die Notiz, daß in einer der unterbadischen Tabakarbeitergemeinden wieder eine Zigarrenfabrik stillgelegt worden sei. Sie und da dringt auch ein Notizfret der Tausenden von Tabakarbeitern in die Öffentlichkeit. In der Nähe von Wiesloch, an den Ausläufern des südlichen Odenwaldes, wohnen in den sieben größten Tabakarbeiterdörfern Mülhhausen, Kettigheim, Rauenberg, Rühlloch, Maßchenberg, Dieheim, Rot, St. Leon und Baiertal etwa 7000 Tabakarbeiter, die in Verhältnissen leben, die man nicht mehr als menschenwürdig bezeichnen kann.

Da liegen im anmutigen Angeltal die Tabakarbeiterdörfer Rauenberg und Mülhhausen, drüben im hügeligen Gelände der hohen Hügelländer, am Fuße des Lehenbergs, gesellt sich Kettigheim und Maßchenberg hinzu. In diesen drei Gemeinden leben etwa 2600 Tabakarbeiter bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 5500.

Von den 2600 Tabakarbeitern ist fast ein Viertel arbeitslos, die anderen arbeiten fast sämtlich im Akkord, pro Woche — durchschnittlich 32 Wochenollarbeit — 48 Stunden. Im letzten Jahr waren die Tabakarbeiter dieser Gemeinden durchschnittlich kaum mehr als die Hälfte des Jahres beschäftigt, falls sie nicht gerade in einer der wenigen Fabriken arbeiteten, die ein volles Jahr den Betrieb aufrecht erhalten konnten. In der Zeit der Arbeitslosigkeit erhalten sie entsprechend ihres geringen Lohnes auch nur eine geringe Unterstützung. Die Tabakarbeiterfamilien wohnen zu einem großen Teil in der Miete. Die Gemeindegeldsätze sind in allen Gemeinden sehr hoch, so daß die Arbeiter mit eigenem Häuschen sehr verschuldet sind und dauernd in größere Schulden geraten. Die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in den Betrieben überwiegt bei weitem die der männlichen, weil die Fabriken des niederen Lohnes wegen lieber Frauen einstellen. Teils man die Tabakarbeiter entsprechend des Herstellungsganges bis zur fertigen Zigarre in verschiedene Gruppen ein, so kann man zunächst in der Beschäftigung das Ausmaß der aufgelierten Rollen getrockneten Tabaks von dem Ausmaß der einzelnen Tabakblätter unterscheiden. Frühere Arbeit wird nach Stundenlohn mit 15 Pfg. (14 bis 16jährige Arbeiter), 25 Pfg. (16 bis 18jährige) und 40 Pfg. (18 bis 21jährige Arbeiter) bezahlt. Ausripperrinnen, meist alte Frauen, verdienen in den 32 Arbeitsstunden der Woche kaum 12 Mark, meist jedoch noch weniger. Nach dem Mischen des Tabaks formt der Widelmacher in Handarbeit die Zigarre und erhält pro 100 Stück 60 Pfg. Bei geschickter Arbeit kann er in 8 Stunden 700 bis 1000 Stück herstellen, wobei der wöchentliche Höchstdienst 24 Mark beträgt. Nachdem die rohe Zigarrenform eine Nacht hindurch gepreßt worden ist, gibt der Zigarrenmacher der Zigarre durch Umwideln mit dem durch die Ausripperrinnen vorbereiteten Tabak die schöne Form. Fünf Pfennig weniger als der Widelmacher erhält der Zigarrenmacher, so daß der Wochenverdienst bei einer guten Tagesleistung von 450 Stück der Arbeiter täglich 3,30 RM. und wöchentlich etwa 20 Mark verdienen kann.

Es leuchtet von selbst ein, daß eine Familie von diesem kargen Verdienst kaum zu leben vermag, zumal die Tabakarbeiterfamilien durchschnittlich kinderreich sind. Hervorstechend in den Tabakarbeiterdörfern ist, daß

durchweg die Frauen gezwungen sind, in der Zigarrenfabrik zu arbeiten, um das wöchentliche Familieneinkommen zu erhöhen. Wie sollte auch ein Tabakarbeiter sonst eine 6- bis 10köpfige Familie ernähren können?

Zieht man all diese Umstände in Betracht, dann wird man auch die Tätigkeit der Caritas voll anerkennen müssen. In allen Tabakarbeiterdörfern ist es nunmehr gelungen, Kinderschulen zur Wartung und Pflege der kleinen Kinder bis zu sechs Jahren zu errichten. Durch die Opferwilligkeit der vorwiegend aus Tabakarbeitern bestehenden Bevölkerung, war es den Gemeinden Maßchenberg, St. Leon, Kettigheim und Mülhhausen möglich, im letzten Jahr Kinderschulen zu errichten und so ein soziales Werk zu vollbringen, für das die späteren Generationen dieser Gemeinden Dank wissen werden. Die Frau, die tagsüber den geringen Verdienst des Mannes ergänzt, weiß nun, daß die Kinder sorgsam gepflegt und erzogen werden. Aber trotz dieser Hilfe bleibt

die große Gefahr, daß durch die Frauennarbeit das Familienleben vollends zerstört wird.

It die Tagesarbeit der erwachsenen Familienangehörigen in der Fabrik beendet, dann muß die arme Tabakarbeiterin in der Wohnung die Hausarbeit nachholen, während der Mann durch Besorgen einiger kleinen Grundstücke die Kartoffeln und wenigstens das Gemüse erarbeiten kann. Ist der Kampf um die tägliche Existenz schon außerordentlich schwer, so sind die Wohnverhältnisse oft noch mehr als traurig. Typisch für das Häuschen des Tabakarbeiters ist die niedrige Höhe mit dem spitzen Dache. Ein Haus mit höchstens drei Räumen, die als Wohnung der meist vielpöpfigen Tabakarbeiterfamilie dienen. Nur mit größter Entbehrung können alle Familienmitglieder in den wenigen und engen Räumen während der Nachtzeit Unterkunft finden. Doch die Wohnungen zeigen trotz ihrer großen Dürftigkeit eine Keimlichkeit, die uns mit aller Deutlichkeit beweist, wie sehr diese Menschen bestrebt sind, vorwärts zu kommen.

Aber zu dem Elend der ungeheuren wirtschaftlichen Not gesellt sich in vielen Familien die Bedrängnis durch Krankheit. Der Tabakarbeiterbezirk Wiesloch hält den traurigen Rekord,

die größte Zahl der Tuberkulosekranken und die größten Kindersterblichkeiten

aufzuweisen. Von 100 neugeborenen Kindern stehen in der Gemeinde Mülhhausen allein 19 Kinder. Im ganzen Bezirk durchschnittlich 13 von 100 Kindern. Diese Statistik zeigt erschreckend, welches Los dem Bezirk Wiesloch beschieden sein wird, falls die letzte wirtschaftliche Lager der Tabakarbeiter, ungenügender Verdienst, schlechte gesundheitliche und unzureichende Wohnungsverhältnisse weiter bestehen bleiben. Dann werden auch die jetzigen Hilfsmittel und aufklärerischen Vorträge über Verbesserung der hygienischen Einstellung wenig nützen.

Selbsthilfe der Tabakpflanzler.

12. Biersheim, 4. März. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Haub fand hier eine Versammlung der Tabakpflanzler statt, in der beschlossen wurde, nicht länger mehr zuzuwarten, sondern den Tabak zur Fermentation zusammenzusetzen, zumal bis jetzt überhaupt noch von keinem Händler oder Tabakfabrikanten irgend ein Gebot abgegeben wurde. Diese Woche soll die Ware verworfen und in einem hiesigen Lager fermentiert werden. Für den Zentner sollen 30 Mark im Voraus bezahlt werden, was durch einen Antrag bei der Landwirtschaftskammer wegen Zinsverbilligung ermöglicht wird. Auf diese Weise muß der

Landwirt sein Erzeugnis bis zum endgültigen Verkauf mit etwa 5 Prozent verzinsen. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Tabak möglichst bald und vor allem zu einem angemessenen Preis abgesetzt werden könnte.

Berufung der Bürgermeister des Landbezirks Karlsruhe.

Vor kurzem fand im Bezirksratsaal in Karlsruhe eine amtliche Bürgermeisterberufung der Bürgermeister des Landbezirks Karlsruhe, unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Baur, statt. Sämtliche 30 Bürgermeister waren anwesend. Unter anderem erörterte man die Aufgaben und Pflichten des Bürgermeisters und des Gemeinderats bei der Verwaltung des Gemeindevermögens und befragte die Bestimmungen über den Gemeindeaufwand und die Mittel zu dessen Deckung. Eingehend behandelt wurde die Kapitalaufnahme der Gemeinden für die nächste Zeit unter Befragung der Auffassung des Ministeriums des Innern. Danach darf die staatliche Genehmigung kurzfristiger Kredite zur Deckung ihrer Natur nach im Wege langfristiger Kredite zu finanzierenden Aufgaben nur in ganz besonderen Ausnahmefällen erteilt werden. Die Genehmigung zur Kapitalbeschaffung durch Ausleihen oder Begebung von Finanzwechseln wird grundsätzlich abgelehnt. Die allgemeine Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes hat es nötig gemacht, der Freiheit des gemeinlichen Kreditgebers gewisse Fesseln anzulegen. Die Staatsbehörden werden es unterlassen, den Gemeinden die Ausführung kostspieliger Unternehmungen nahe zu legen oder sie dazu zu zwingen, wie auch die Gemeinden der allzu großen Unternehmungsfreudigkeit einen Dämpfer aufsetzen müssen. Das Vermögen der Gemeinden des Landbezirks Karlsruhe betrug am 1. April 1929 32 390 622 RM., die Schulden beliefen sich auf 2 665 211 RM., so daß

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

1. Spöck, 4. März. (Beerdigung.) Am Samstag bewegte sich ein großer Leichenzug durch die Straßen zum Friedhof, wie er seit dem Begräbnis des weithin bekannten Pfarrers Hennhöfer nicht mehr zu sehen war. Galt es doch dem Hirtenwirt Otto Althaus das letzte Geleit zu geben. Die Gesangsvereine „Eintracht“, „Sassalia“ und „Vierbrunn“ von hier, ferner der Gesangsverein „Sängerbund“ von Friedrichstal marschierten mit umflorten Fahnen zum Begräbnis im Gefolge. Ebenso erschienen: die „Freiwillige Feuerwehr“, die „Freiwillige Sanitätskolonne“, der „Turnverein“ und der „Kriegerbund“, denen der Verstorbenen allezeit ein treues Mitglied war. Die Vereinsvorstände widmeten dem Verstorbenen warme Nachrufe und legten Kränze am Grabe nieder. Der Kriegerbund gab am Grabe drei Ehrenablagen für seinen treuen Kameraden. Unter den Trauerkränzen bemerkte man u. a. Bürgermeister Hofmeier von hier, sowie die Bürgermeister von Friedrichstal, Staffort und Bischenau. Ferner Dr. Kreis von hier, Tierarzt Wöhe von Graben, die gesamte Lehrerschaft und zahlreiche Wirte von Karlsruhe und der ganzen Gegend.

3. Pforzheim, 4. März. (Eine Rosenmontagskugler.) Gestern abend kam es in einer Wirtschaft der Altstadt zu einer wilden Schlägerei, in deren Verlauf der Wirt von einem Gast, den er wegen ungebührlichen Benehmens aus dem Lokale gewiesen hatte, mit einem Messer bedroht und im Gesicht verletzt wurde. Der Messerwund konnte festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert werden.

Kreis Heidelberg.

3. Heidelberg, 4. März. (Ungünstiger Geschäftsabluß beim Thermalbad.) Wie das „Heidelberger Tagblatt“ von zuverlässiger Seite hört, steht beim Thermalbad ein unglücklicher Abschluß bevor. Die Bäderpreise werden bei weitem nicht die Selbstkosten zur Unterhaltung des Bades. Es darf erwartet werden, daß der in einigen Wochen zu erwartende Geschäftsbericht genügende Klarheit über die Lage gibt und wie es mit dem Aktienkapital steht, von dem die Stadt und die Firma Grün und Wiffinger je hälftig Anteile haben.

10. Kettigheim bei Wiesloch, 3. März. (Verschiedenes.) Vom Kreisobstbauverein Heidelberg und Umgebung ist hier eine gründliche Säuberung der Obstlagen mittels einer Motorspritze vorgenommen worden. Die Arbeiten wurden unter der Leitung des Vorsitzenden der jungen Ortsgruppe, Franz Deisinger, vorgenommen. — Zur Vertilgung der in diesem Jahr besonders stark auftretenden Feldmäuse sind umfangreiche Maßnahmen durchgeführt worden. Wie man bis jetzt feststellen konnte, muß mit einem richtigen Mäusejagd gerechnet werden. — Infolge der hier herrschenden Geldknappheit und der stets wachsenden Arbeitslosigkeit ist die Bautätigkeit in diesem Jahr auf die Erstellung eines einzigen Wohnhauses beschränkt.

Kreis Baden.

— Bülhertal, 3. März. (Familienabend.) Die hiesige Ortsgruppe des Bad. Schwarzwaldvereins veranstaltete einen wohlgeleiteten Familienabend. Dem Höhepunkt bildete ein Vortragsabend des Karlsruher Studienrats Linz. Der Vortrag wurde veranstaltet durch eine Reihe herrlicher Aufnahmen. Der Abend bot weiter kurze urwüchsig Theaterstücke, Solovorträge und Darbietungen einer kleinen Hauskapelle.

10. Kappelrodt, 3. März. Der Bauernverein hielt unter Leitung seines Vorsitzenden, A. Dörner, eine gut besuchte Volksversammlung ab, der auch Bezirksverwalter Morgenthaler zuzuwarten und Lagerhausverwalter Frey aus Oberlich anwohnten. Aus den vorgetragenen Berichten ergab sich, daß die Genossenschaft wiederum einen großen Umsatz hatte; leider trat ein kleiner Verlust bei der Zentrale Freiburg ein. Die Vorstandschaft und der Aufsichtsrat wurden wieder gewählt.

10. Fautenbach, 2. März. (Beerdigung.) Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde hier heute ein weithin bekannter und geschätzter Mitbürger, Herr Friedrich Bodapp, zu Grabe getragen. Als langjähriger Bläsermeister der Glasbläser-Gesellschaft er sich durch Treue und Zuverlässigkeit aus. Auch im kommunalen Leben hatte sein Name einen guten Klang.

Zwei schöne Frauen.

Sie war wirklich allerliebste, die Kleine. Und ich hat sie um ein Wiedersehen.

Wie freute ich mich, als ich meine flotte Partnerin am anderen Tag — wie verabredet — im Caféhaus sitzen sah. Sie war am Tage ebenso schön wie abends und ihre Gesichtshaut zeigte einen weichen Schimmer, dessen hauchschöne Zartheit mich unwiderstehlich anzog.

Ich sagte im Laufe des Gesprächs zu meiner Schönen, daß ich mir ein zweites weibliches Wesen wie sie, nicht vorstellen könne. Da lächelte sie sonderbar und sah geradeaus an mir vorbei, als habe sie jemand, der an einem anderen Tisch saß, lächelnd an. Ich folgte der Richtung des Blickes und sah eine Dame dort sitzen, die eine auffallende Ähnlichkeit mit meiner Schönen hatte.

Nun wurde mir erklärt, daß dies — die Mutter meiner Dame sei. Ich konnte es kaum glauben. Ich wurde vorgestellt und war höchst erstaunt.

Nach einer Woche sagte mir meine Auserwählte, daß ihre Mutter ein Mittel anwende, auf dessen Wirkung sie schwöre. Es sei Marplan-Creme. Die Wirkung sei überaus gut. Falten, welke Haut verewandten, graue Haut werde dünn und durchsichtiger. Auch vielstige, lederne Haut werde wunderschön weich und jugendlich frisch, selbst wenn die sogenannten Blütejahre längst vorüber sind.

„Aber Schatz, dann kannst Du doch diese famos Marplan-Creme schon jetzt anwenden, damit Du immer so jugendlich schön bleibst, wie Du jetzt bist.“

Sie sah mich mit überlegenem Lächeln an. Da wußte ich, daß auch sie Marplan-Creme nimmt. Eine solche Dame will ich gern als Frau mein Eigen nennen. Sie legt Wert darauf, sich ihrem Manne jung zu erhalten. Das ist klug!

ein Reinvermögen von 29 725 411 RM. vorhanden war. Der Betrag der Schulden aus Anleihen am 1. Januar 1930 belief sich auf 2 568 034 RM. Die Verschuldung der Gemeinden beträgt also etwa 8 Prozent, die nicht als bedenklich bezeichnet werden kann.

Bürgermeister Jäck wies auf die Schwierigkeiten hin, die heute bei Erhebung aller öffentlichen Abgaben für die Gemeinden bestehen. Zwangsmäßige Beitreibungen seien nur in seltenen Fällen möglich. Einsparungen seien kaum erzielbar, weil die Gemeindeveranschlagungen schon in den letzten Jahren knapp aufgestellt wurden. Der Redner wünscht, daß die Gebührenerhebung der Gemeinden nicht an die Genehmigung der Staatsaufsichtsbehörden gebunden sein sollte.

In nächster Zeit sollen die ortspolizeilichen Vorschriften mit dem Zwecke der Ausmerzung aller veralteten oder rechtlich nicht einwandfreien Bestimmungen einer Nachprüfung unterzogen werden, wie dies schon hinsichtlich der bezirkspolizeilichen Vorschriften geschehen ist. Eingehend erörtert wurden die Handhabung der Baupolizei durch die Bürgermeister und Ortsbaukommissionen, wobei einige Bürgermeister wünschten, daß eine nachsichtiger Beurteilung eintrete bei Errichtung von Tabakshuppen und Brandmauern.

Der stellvertretende Direktor der Bezirksvertretung der Nordbadischen Hagelversicherungsgesellschaft, Seich, hielt einen belehrenden Vortrag über die Notwendigkeit und die Vorteile der Hagelversicherung. Begrüßt wurde, daß künftig auch in Baden die Obstbäume und die Rebschulen versichert werden können. Den Bürgermeistern wurde ans Herz gelegt, sich die ärztliche Krankenpflege angelegen sein zu lassen, und da, wo noch keine örtliche Krankenpflege eingerichtet ist, gegebenenfalls eine solche einzurichten. Für kleinere Verhältnisse genüge die Anstellung einer Krankenpflegerin. Der Geschäftsbericht der Gebäudeversicherungsanstalt für 1928 wurde einer Würdigung unterzogen und die Bürgermeister ersucht, der vorläufigen und ausführlichen Brandstatistik in jeder geeigneten Weise entgegenzutreten, zumal im Amtsbezirk Karlsruhe im Jahre 1928 die meisten Brandfälle zu verzeichnen waren. Zum Schluß wurde auf die neuen Prospekt für den Kraftfahrzeugverkehr, die Viehwirtschaftsapparate für die Schlachthäuser auf dem Lande und auf die Zuchtverbesserungen hingewiesen.

Kreis Offenburg.

1. Lahr, 1. März. (Gewerbe- und Handwerkerverein.) Der Bericht über die Generalversammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins Lahr ist dahin zu ergänzen, daß die der Stadträtlichen Begründung zur Schulgebäudeerweiterung entnommenen Zahlenangaben sich auf alle Schulen der Stadt Lahr zusammengenommen (Volksschule, Gewerbeschule, Handelschule, Aufbaurealschule, Mädchenrealschule) beziehen. Die diesjährigen Vorbereitungsarbeiten zur Meisterprüfung sind von 35 Teilnehmern besucht.

13. Schutterwald, 3. März. (Bürgerauschuss.) In der letzten Sitzung genehmigte der Bürgerauschuss folgende Vorlagen: Erschließung des Baugeländes auf der alten und neuen Furt, sowie des Ortsbauplanes mit Straßenanlagen dafelbst. Erweiterung und Verlängerung der Straße nördlich und längs der Lokalbahn Altenheim-Offenburg und Erwerb des hierzu nötigen Geländes. Weitere Abgabe von Bauplänen von dem Gemeindefeld im Emmelsee und in den Birken bei Höfen. Tilgungsplan über das vom dachigen Staat an die Gemeinde gegebene Darlehen zur Kanalisation. Käufliche Abgabe von Gelände im Neufeld an die angrenzenden Hauseigentümer in der Fabrikstraße, südlich der Schweizerstraße.

2. Reichenbach (N. Lahr), 3. März. (Alte Soldaten.) In der Generalversammlung des Kriegervereins überreichte der Gauvorsitzende, Major a. D. Ketter-Dinglingen, die Auszeichnungen für langjährige Angehörigkeit an die Mitglieder Oberleutnant, Ober, Schwörer, Eberle, Ehret, Bruder, Fleig, Herrmann, Göhringer, Sturm, Franz, Kappeneder und Kopf.

Kreis Freiburg.

— Breisach, 4. März. (Wasserkost eines Freiburgers?) Montags morgen fand eine Gendarmeriepatrouille am Rhein Kleidungsstücke eines Mannes, darin befanden sich Papiere auf den Namen Emminger aus Freiburg, geboren 1881, lautend. Merks vorausgesetzt nach der Eigentümer den Tod in den Wellen des Rheins geliebt. Da der Strom an der Fundstelle eine starke Strömung aufweist, dürfte die Leiche weit abgetrieben sein.

Kreis Waldshut.

— Walsdorf, bei St. Blasien, 4. März. (Aus Furcht vor Strafe in den Tod.) Der bei einem heiligen Wirt angestellte Kraftwagenführer Engelbert Wehli aus Mülhhausen, bei Tuttlingen, hatte mit dem Personentransportwagen seines Dienstherren auf der Landstraße einen schweren Unfall, wobei das Auto stark beschädigt wurde. Aus Furcht vor Strafe hat sich der Mann im Bergkanal ertränkt.

Kreis Konstanz.

— Engewies 6. Meßkirch, 4. März. (Vom Wagen überfahren.) Samstag früh half die Witwe Büchler ihrem Sohn beim Einspannen der Pferde. Als der Wagen bereits zur Ausfahrt fertig stand, scheuten plötzlich die Pferde und überanrannte die Frau, die vom Wagen überfahren wurde. Sie erlitt außer Rippenbrüche Schulterblattfraktur und Verletzungen am Kopf, die bei ihrem hohen Alter von 70 Jahren zu ernsthaften Befürchtungen Anlaß geben.

Ernennungen — Beförderungen — Zurechtfertigungen u. d. planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

In den dauernden Rubrik sind verlegt auf Ansuchen: Garteninspektoren, e. R. Emanuel Endres, zuletzt bei der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Justizministerium.

Ernannt: Oberaufseherin Clara Herold bei der Frauenstrafanstalt Bruchsal zur Oberin.

Zur Ruhe gesetzt: Inspektor Max Batschauer bei den Strafanstalten in Bruchsal.

Übertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Obergerichtsverwalter Johann Jaeger beim Amtsgericht Waldshut auf 1. April 1930, Bericht Anna Bender bei der Frauenstrafanstalt in Bruchsal auf 1. Juli 1930. Befördert: Obergerichtsverwalter Dietrich Wilhelm Bollinger beim Amtsgericht Waldshut.

Ministerium der Finanzen.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Postrat Franz Watterhauer in Zulsburg.

Ich selbst habe auch schon Marplan-Creme angewandt. Heimlich, versteht sich. Und wirklich: meine kargen Züge um den Mund sind merklich verschwunden und die Stirnfalten sind auch beinahe fort. Und meine Haut ist so frisch und schön geworden, daß es meinen Bekannten auffällt.

Wer auf sein gutes Aussehen etwas gibt, lasse sich kostenlos und portofrei eine Probe der köstlichen Marplan-Creme kommen, dazu auch das Büchlein über Kluge Schönheitspflege. Beides völlig kostenlos und portofrei. Über 180000 glänzende Dankschreiben, (notariell beglaubigt), beweisen den Wert! Schreiben Sie nachstehend Ihren Gratisbestellzettel aus und legen Sie ihn in ein offenes Kuvert. Dann kostet es durch ganz Deutschland nur 5 Pfg. Porto. Hinten auf das Kuvert kommt dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbestellzettel: An den Marplan-Vertrieb, Berlin 158, Friedrichstr. 24. Erbitte kostenlos und portofrei die Probe Marplan-Creme und das Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. März 1930.

Der Kehraus des Faschings

Was wie immer sehr geräuschvoll. Schon in den Vormittagsstunden des Dienstag zogen ganze Trupps, zum Teil Ueberbleibsel vom Montag, durch die Straßen und in den verschiedenen Wirtschaften erlösten die mehr oder weniger schönen Weisen der Frühjahrsopernmusik. Der Straßenbetrieb nahm am Mittag bei herrlichem, sonnigem Frühlingswetter einen ganz gewaltigen Umfang an, so daß die Polizei ihre liebe Not hatte, diesen Massenverkehr in geregelte Bahnen zu bringen. Besonders hinderlich waren dem Fluß des Verkehrs auf den Gehwegen die Kinderwagen, die oft in Gefahr gerieten, mit den Wagenführerinnen und den kleinen Insassen im Gedränge der Massen erdrückt zu werden. Im übrigen dürften die wenigsten der Neugierigen auf ihre Kosten gekommen sein. Selten sah man eine wirklich gute Verköperung von Witz und Humor. Im allgemeinen begnügte sich die närrische Karlsruher Jugend mit dem gegenseitigen Verklappen mit Papierprisen. Von dieser Betätigung wurde allerdings mehr als reichlich Gebrauch gemacht. Hin und wieder zog auch eine richtige oder improvisierte Musikkapelle durch die Straßen. Auf Fahrrädern, Autos etc. fuhren Gruppen von Kostümierten die Kaiserstraße auf und ab.

Am Abend gab es dann noch stürmische Ausflüge des Faschings in den verschiedenen Gaststätten und Kaffees. In der Festhalle machte die Große Karnevalsvereinsgesellschaft mit einem Mastenball Schluß der Saison.

Und nun ist es aus mit der Herrschaft des Prinzen Karneval.

Seute ist Aschermittwoch.

Memento, quia pulvis es et in pulverem revertentur. (Gedenke, daß du Staub bist und wieder zu Staub werden wirst). Das sind noch heute die Worte, mit denen der katholische Priester den Gläubigen am Aschermittwoch ein Kreuz mit geweihter Asche auf die Stirne zeichnet. Vergänglich ist alles Irdische, vergänglich sind die genialsten Schöpfungen, vergänglich der Mensch und die Welt. Immer wieder werden wir durch gewaltige Naturkatastrophen, durch glückliche Unglücksfälle daran erinnert, wie nahe wir dem Grabe stehen, wie kurz die Zeitspanne ist, die wir Staubgeborenen auf der Erde weilen können, um nach mühevoller Dasein wieder zurückzumüssen in den Staub, wieder eins zu werden mit der Mutter Erde.

Aschermittwoch! Wie die Asche der Vergänglichkeit auf unser Haupt rieselt, wenn wir das Wort sinnend predeln! Mit dem Staub der Fastnachtsfeste vereint sich die Aschenmahnung des Aschermittwochs, der dem Karnevalstrubel ein Ende bereitet. Vorbei ist der Rauch, in dem wir hineinschwelgen in die langen Nächte, verblüht der leuchtende Stern des Karnevals. Anjählich grau kommt uns jetzt der Montag vor, nun Aschermittwoch mit mahendem Finger an den Halsaal klopfend. Einkehr müssen wir halten, nachdem die Ausschweifung der Fastnacht noch einmal den ganzen Staub des Tanzdurchtobten Partetts aufgewirbelt hat. Denn wie bald ist unser letztes Fest gekommen, nach dem wir nicht mehr zurückkehren können zu rastloser Arbeit, zu produktivem Schaffen.

Erst vor ungefähr achthundert Jahren fand die Sitte des Bekreuzens mit Asche am Mittwoch nach Ostern allgemeine Verbreitung. Vorher unterwarfen sich nur die Bäder diesem Brauch. Aber sind wir nicht alle Bäder? Alle müssen wir, der eine mehr, der andere weniger das Joch der Arbeit tragen, bis uns der Schütler Tod davon erlöst. Eigentlich müßte der Aschermittwoch auf den Montag fallen, denn er birgt alle Merkmale des blauen Montags in sich, wenn wir nach durchwachter Nacht mit bleichem Gesicht und müden Augen, voller Katzenjammer, ob des überreichen Genusses trübe in den hellen Tag hineinschauen, Abrechnung mit uns halten und den seiten Vorjah fallen, uns zu bessern.

Todesfall. Am Sonntag verstarb nach langer schwerer Krankheit im Alter von nur 47 Jahren, der Verwaltungsdirektor des Kreises IV des Deutschen Buchdruckervereins, Herr Max Weimann. Seit 10 Jahren zur Leitung der Geschäftsstelle des Kreises bestellt, hat der Entschlafene es verstanden, durch unermüdelichen Fleiß, durch seine fachlichen Kenntnisse, durch seine Begabung Verhandlungen zu führen, die das Vertrauen, die Hochachtung der Mitglieder des Kreises, ja des ganzen Hauptvorstandes des DBV zu erwerben. Mit ganzem Herzen hat er an seinem Berufe und an seiner Tätigkeit gehangen, die ihn, sei es in Tarifverhandlungen, sei es beim Arbeitsgericht oder als Sachverständiger mit weiten Kreisen unseres Gewerbes und der Gesamtwirtschaft in Verbindung treten ließ. Sein Gelingen bedeutet bei allen, die mit ihm zu arbeiten hatten, einen schmerzlichen Verlust, viele verlieren in ihm einen selbstlosen Berater und Freund.

Der badische Jugend-Herberge-Verein wird am Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Mai in Karlsruhe eine Hauptversammlung abhalten. Es sind vier verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. Am Samstag nachmittag werden sich die einzelnen Leiter der Ortsgruppen und Jugendherbergen besprechen, um am Abend im Aula-Gebäude des Gymnasiums ihre Hauptversammlung abzuhalten. Am Sonntag vormittag 11.15 Uhr ist ein Festakt vorgesehen und am Sonntag nachmittag ein Festzug durch die Stadt.

Die Berufsfeuerwehr war im Monat Februar 1930 in Tätigkeit bei acht Kleinfeyern, einem Schornsteinbrand und 193 Krankentransporten.

Die Karlsruher Krankenkassen.

Beschäftigungsgrad im Jahre 1929.

Stat. A. Im Jahre 1929 hatten die 15 Karlsruher Krankenkassen im Monatsdurchschnitt rund 54 300 in Karlsruhe versicherungspflichtig beschäftigte Mitglieder (darunter 20 163 weibliche). Läßt man die Erwerbslosen und arbeitsunfähig Erkrankten unberücksichtigt (das gilt für alle folgenden Ziffern), so ergibt sich, daß monatlich im Durchschnitt 48 539 versicherungspflichtige Personen (darunter 18 777 weibliche) in Karlsruhe arbeiteten. Das sind zwar gegenüber 1913 6719 Personen mehr (2613 Männer und 4106 Frauen mehr), aber gegenüber dem Vorjahr 1154 weniger, und zwar entfällt das Minus nur auf die Männer (1252), während die Frauen eine kleine Zunahme (von 98) aufweisen.

Aber nicht nur gegenüber dem Jahre 1928, das das beste aller hier beobachteten Jahre war, ist ein Rückgang eingetreten; besser als 1929 waren auch die Jahre 1925 und 1922. An sich wäre die Abnahme der Beschäftigung nicht von so einschneidender Wirkung, wenn sie nicht ausschließlich auf Kosten des männlichen Geschlechts erfolgt wäre. Denn im Berichtsjahr waren im Monatsdurchschnitt nur 29 762 männl. Versicherte beschäftigt, das sind weniger als in den Jahren 1928: 2522, 1927: 666, 1925: 1669, 1922: 2212 und 1920: 657. Die weibliche Beschäftigungsziffer des Jahres 1929 ist dagegen die höchste, die hier jemals in einem Jahre beachtet ist, von den 3 Kriegsjahren 1916—1918 abgesehen. Wenn überhaupt von dem weiblichen Geschlecht der Rückgang der Konjunktur mitzutragen war, so kommt das ziffernmäßig nur in einer Verlangsamung der Zunahme der Beschäftigten zum Ausdruck, also nicht, wie bei den männlichen Versicherten, in einem erheblichen Sinken der Beschäftigungskurve. Welches Auf und Ab in den letzten Jahren die Kurve der Männer aufweist, geht daraus hervor, daß beschäftigt waren im Jahre

1925:	4156	mehr als im Vorjahre.
1926:	3749	weniger als im Vorjahre.
1927:	2746	mehr als im Vorjahre.
1928:	586	mehr als im Vorjahre.
1929:	1252	weniger als im Vorjahre.

Auch im Laufe des Berichtsjahres lief die Beschäftigungskurve der Männer und Frauen nicht immer parallel. Wohl trat, wie fast in jedem Jahre auch im Berichtsjahr in den Monaten Januar und Februar ein allgemeiner Rückgang der Beschäftigung ein, der im Berichtsjahr infolge der anhaltenden strengen Kälte erheblich größer war als sonst. Die Ziffer für 1. April zeigt das erste Ansteigen. Im Juli legt aber bei den Männern schon wieder der Rückgang ein, der bis zum 1. Oktober 1929 Personen ausmacht. Dann wird der Abstieg rapid; bis 1. November und 1. Dezember fehlen jeweils mehr als 1000 und am 1. Januar 1930 weitere 2100, sodas am 1. Oktober 1929 bis 1. Januar 1930 ein Verlust von fast 4500 männlichen Beschäftigten zu buchen ist. Am 1. Januar 1930 sind nur noch 26 552 Männer versicherungspflichtig beschäftigt. — Anders verläuft die Beschäftigungskurve für das weibliche Geschlecht. Hier hat sich eine Abnahme nur am 1. August und 1. September gezeigt; sonst war also ab 1. April jeder Monat besser als sein Vorgänger, sodas

die Ziffer vom 1. Dezember (19 219) die höchste war, die für das weibliche Geschlecht im Jahre 1929 zu registrieren ist. Erst bis 1. Januar 1930 ist ein kleiner Rückgang um 450 Versicherte eingetreten. Trotzdem ist die Beschäftigungsziffer des weiblichen Geschlechts am 1. Januar 1930 genau so groß wie am 1. Januar 1929, die für das männliche Geschlecht aber um 2600 niedriger.

Am 1. Januar 1930 war die Beschäftigungsziffer der Männer nur um knapp 7800 Personen höher als die der Frauen (am größten war der Abstand am 1. Juni 1929, bei einem Plus der Männer von 13 600). Im Durchschnitt des Jahres waren von sämtlichen Beschäftigten (auch hier ohne Erkrankte und Erwerbslose) 38,7 Prozent weiblichen Geschlechts gegen 37,6 Prozent im Jahre 1928 und 36,9 Prozent im Jahre 1927. Der Anteil der Frauen am Karlsruher Arbeitsmarkt ist also in den letzten zwei Jahren stetig gestiegen. 1913 umfaßte er 35,1 Prozent. Die Zunahme der beschäftigten Männer gegenüber 1913 beträgt 9,6 Prozent, die der Frauen aber 28 Prozent. Zum Verständnis aller dieser Ziffern sei mitgeteilt, daß der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren im Jahre 1910 51,1 Prozent, 1925 dagegen 54 Prozent betrug.

Auf 1000 Einwohner berechnet, war die Zahl der arbeitenden Versicherungspflichtigen im Berichtsjahr am kleinsten am 1. März (281), am größten am 1. Juni (333). Dann sank sie auf 322 am 1. Juli, 325 am 1. August, 324 am 1. September und 1. Oktober, 315 am 1. November, 307 am 1. Dezember, 290 am 1. Januar 1930 und 285 am 1. Februar 1930. Sämtliche auf die Bevölkerung bezogenen monatlichen Beschäftigungsziffern waren im Berichtsjahre (mit Ausnahme der vom 1. Januar) niedriger als die vom Jahre 1928. Und die Ziffern vom 1. Januar und 1. Februar 1930 sind wiederum niedriger als die der Parallelen des Jahres 1929.

Im Durchschnitt des Berichtsjahres kommen auf 1000 Einwohner 314 versicherungspflichtig Arbeitende. Das sind 15 bzw. 8 bzw. 22 weniger als 1928 bzw. 1927 bzw. 1925, aber 12 bzw. 17 bzw. 22 mehr als 1926 bzw. 1924 bzw. 1913. Seit Stabilisierung der Währung war also nur in zwei Jahren die Arbeitslosigkeit, bezogen auf die Einwohnerzahl, größer als im Jahre 1929.

Wenn auch die Versicherungspflicht mehrfach eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren hat (Einkommensgrenze 1913: 2500 M., ab 1. Jan. 1925: 2700 M., ab 1. Okt. 1927: 3600 M.), so hat selbst die letzte Verchiebung der Einkommensgrenze den Mitgliederstand der 15 Karlsruher Krankenkassen nur wenig beeinflusst, da nur ein ganz geringer Teil ihrer Mitglieder den höchsten versicherungspflichtigen Einkommensklassen angehört. Wahrscheinlich haben sich die Gehaltsänderungen, wenn sie auch im wesentlichen sich nur der Verchiebung der Einkommensschwellen anpaßten, merklich ausgewirkt bei den Krankentassen der kaufmännischen und technischen Angestellten usw. die jedoch, weil sie auswärts ihren Sitz haben und sich meist über ganz Deutschland erstrecken, in obiger Statistik nicht berücksichtigt werden konnten.

Besuch der städt. Bäder Karlsruhe im Februar

Bierordbad: Februar 1930 18 702 Schwimmbäder (Februar 1929: 12 283), 5700 Wannenbäder (4780), 884 Dampfbäder (799), 877 Elektr. Lichtbäder (648), 197 Kohlenjäurebäder (109), 445 Berich. Kurbäder (242), zusammen 28 805 Bäder (18 861).

Friedrichsbad: Februar 1930 7 906 Schwimmbäder (Februar 1929: 4668), 8489 Wannenbäder (7641), 75 Elektr. Lichtbäder (37), 106 Kohlenjäurebäder (27), 484 Berich. Kurbäder (252), zusammen 16 080 Bäder (12 625).

Sollsbad Beiertheim: Februar 1930 422 Wannenbäder, 231 Brauebäder, zusammen 653 Bäder.

Reinhardbad Rappenswörth: 1785 Besucher. Insgesamt hatten die städt. Bäder im Monat Februar 1930 48 303 Besucher gegen 31 436 im gleichen Monat des Vorjahres.

Aus Beruf und Familie.

Ein 40jähriges Geschäftsbüro konnte in diesen Tagen der in weiten Kreisen unserer Stadt wohlbekannte Blednermeister Heinrich Feld senior, Rudolfstraße 9, begeben. Der Jubilar hat sein Geschäft von kleinen Anfängen zu schöner Blüte gebracht. Als fleißiger, weitblickender Geschäftsmann erfreut sich Feld des größten Ansehens. Besonders die Rücksicht hat ihm viel zu verdanken. Er ist Mitglied des Stadtbürgervereins, dem er heute noch als Ehrenmitglied angehört. Auch durch Erstellung zahlreicher Neubauten in der Stadt hat sich der Jubilar bestens verdient. Einmal hat er sich als bürgerliches Mitglied dem Bürgerausschuß angehört und dort frei und offen die Interessen der Geschäftswelt, besonders des Handwerks, vertreten. Heute noch macht es ihm große Freude, die Bestrebungen des Bürgervereins zu unterstützen. Ihren 83. Geburtstag feierte dieser Tage Frau Juliana W. in die in voller geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkel.

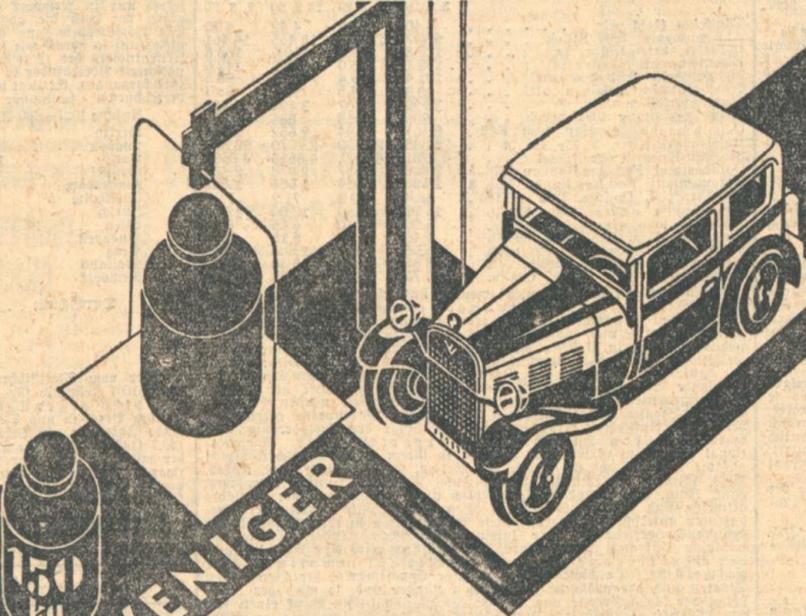
Voranzeigen der Veranstalter.

Kaffee Baner. Heute Abend findet Sonderkonzert der verklärten Hauskapelle statt. (Siehe die Anzeiger).

Aus dem Karlsruher Gerichtsamt.

Auch wenn man eingeladen ist, gilt die Polizeistunde.

In der Nacht vom 12. zum 13. Dezember vorigen Jahres gegen 2 Uhr kontrollierte eine Polizeistreife eine Gastwirtschaft, wobei sie feststellte, daß die Türen zwar verschlossen waren, drinnen jedoch — der Lärm verriet es — noch „Betrieb“ herrschte. Sie schauten durch Fenster und beobachteten, wie die Wirtin gerade Sekt einschenkte. Auf das Klopfen der Beamten erlosch drinnen das Licht. Daraufhin wurde der Oberwachmeister geholt. Die Beamten nahmen vor dem Lokal Aufstellung. Nach einer Viertelstunde ließ die Wirtin ihre Gäste heraus, die den Beamten geradewegs in die Arme liefen und ihre Personalien angeben mußten. Sie erhielten Strafbefehle über je 3 RM. wegen Uebertretung der Polizeistunde. Sämtliche Betroffenen nahmen die Strafe an, bis auf einen Kaufmann, der glaubte, sich nicht strafbar gemacht zu haben, weil er vom Wirt eingeladen war. Deswegen erhob er Einspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung. Vor dem Einzelrichter, vor dem die Angelegenheit zur Verhandlung gelangte, machte er geltend, daß er mit noch mehreren Sangesbrüdern vom Wirt eingeladen worden war. Die Zeche spielte sich anfänglich in den Privaträumen des Wirts ab. Gegen Schluß aber begab sich die Gesellschaft in die öffentlichen Wirtsräume, wo die Wirtin noch Sekt einschenkte. Das Gericht bestätigte die erkannte Geldstrafe mit der Begründung, daß auch dann Uebertretung der Polizeistundenverordnung vorliege, wenn der Gast spendierte Getränke erhalten habe; denn nach Eintritt der Polizeistunde habe sich jeder Gast unverzüglich aus den Wirtsräumen zu entfernen. Etwas anderes wäre es gewesen, wenn der Angeklagte nach Eintritt der Polizeistunde sich in den Privaträumen des Wirts befunden hätte.



BMW

Achten Sie auf das Eigengewicht Ihres Wagens. Ihr Wagen nützt sich vorwiegend ab durch die Durchschnittsbelastung, die in erster Linie abhängig ist vom Eigengewicht, nicht so sehr von der Nutzlast. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob der Motor im Durchschnitt mit 30% oder mit 60% belastet wird.

BAYERISCHE MOTOREN WERKE A.-G. ZWEIGNIEDERLASSUNG EISENACH

Verkauf in Karlsruhe durch: Walter Hertenstein, Bahnhofstrasse 13, Telefon 6830

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Das Schaufenster der deutschen Industrie.

Die Grosse Technische Frühjahrsmesse 1930.

Leipzig, 4. März. (Einzelbericht.) Wenn man einmal daran geht, die 7 Weltwunder neu zu bezeichnen, darf man die Leipziger Technische Messe nicht vergessen, sie gehört unbedingt dazu. Auch dem, der sein Beruf immer wieder zur Technik dieser Messe führt, ist sie Offenbarung.

Offenbarung des Schaffensdrangs und der Genialität der geistigen Kräfte in der deutschen Industrie.

Unbestimmt um die wirtschaftlichen Ziele für die deutsche Ingenieurwelt sein Werk rieflos fort. Von einer technischen Rückständigkeit, die am Ende von Krieg und Inflation völlig in frischer Form aus vor Augen trat, ist hier nichts mehr zu sehen, der Bau der komplizierten Automaten, die viele Arbeitsgänge in sich vereinigen und die Menschskraft ersetzen, ist längst nicht mehr eine Domäne der Vereinigten Staaten. Die Hebergenauigkeit der technischen Welt wirklich neues, wertvolles zeigen zu können, hat manche Firmen besonders auf dem Gebiete der Maschinenbau- und Fabrikation veranlaßt, aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten und auf der Messe als Aussteller zu erscheinen. Dadurch wird die Ausstellung des Vereins der Deutschen Maschinenindustrie in steigendem Maße zu einem geschlossenen Ganzen. Besonders gilt dies neuerdings von der Textilmaschinenindustrie, die jetzt die Hälfte der gewaltigen Halle ausfüllt, während sie früher ganz bescheiden nur hier und da auftrat. Alle führenden deutschen Firmen sind hier fest vertreten, und manche von ihnen zeigen kaummerkwürdige Leistungen, die hinter denen Englands, des klassischen Landes auf dem Gebiete der Textilmaschinen, nicht zurückgehen. Von England oder eigentlich von Japan kommt allerdings ein

kleines Wunder in Gestalt eines automatischen Webstuhls, der das Problem der kontinuierlichen Arbeit gelöst hat. Diese Maschine bedeutet ein vielfaches an Leistung gegenüber manchen noch bisher in der deutschen Weberei in Gebrauch befindlichen Stühlen. Auch auf dem Gebiete der Lederbearbeitungsmaschinen hat sich Deutschland durchgesetzt und kann Selbstleistungen zeigen, für die der Sohn nicht ausreicht, denn eine Firma, die eine neue Schleifmaschine ausfindig brachte, konnte bereits am Vormittag des ersten Messejahres den Verkauf von 35 Stück ins Ausland nachweisen.

Saunplatzbauwerk der großen Menge, die besonders am ersten Tage das Gelände am Vollerlicht-Donnerstag durchflutet, ist immer wieder das

Saun der Elektrotechnik. Wo die führenden Firmen ihre neuesten Erfindungen zu zeigen haben, besonders imoptant wirken hier die beiden Stände der A. G. O. und des Siemens-Konzerns. Trotz des großen Umfangs dieser Stände verliert dieser aber für beide Firmen nicht mehr aus. Die A. G. O. hat einen besonderen der Elektrizität im Hausbau gewidmet, während Siemens-Saunders mit Spezialitäten noch in verschiedenen anderen Gassen und auch im Freigebläue vertreten ist.

Bei der A. G. O. steht im Vordergrund neuentwickelte Hochspannungsgesäte. Die wichtigste Ausrüstung ist der Dreiphasen-Schalter, der von dem bestimmt zu sein scheint, den Schalter, der, wie wir wissen, immer noch gewisse Explosionsgefahren in sich birgt, allmählich zu verdrängen. Im Betrieb vorgeführt wird ein umfangreiches System von Fernwirkanlagen. Von den Hausbaugeräten ist erwähnenswert die elektrische Sparherd,

bei dem der geringe Stromverbrauch die einfachste Bedienungswiese gewährleistet ist.

Bei Siemens u. Halske interessieren die auch weiterhin verbesserten und ausgebauten in Betrieb gesetzten Fernspreche, Fern- und Fernschaltanlagen. Auf demselben Gebiete hat auch die Firma C. O. r. e. n. s. weitergearbeitet. Aus der Halle des hier vorgeführten sei ein Fernsprecher mit 200000 Fernsprechern, der eine einwandfreie Verbindung auch in geräumigen Betrieben ermöglicht. Großer Raum wird im Haus der Elektrotechnik auch dem Rundfunkgerät gewidmet, das daneben noch die Hälfte der Halle einnimmt und somit, trotz der weiteren Ausbaufähigkeit, in jeder Hinsicht der Technik der Fernschaltung ein Beispiel darstellt. Unter dem Titel des Fernschaltapparats hervorhebt, das Siemens-Gebäude, das eine elektromotorisch angetriebene Sprechmaschine, einen Rundfunkempfänger und einen Lautsprecher in einem Gerät vereinigt und die Aufnahme, wie die verstärkte Wiedergabe von Sprache, Musik wie überhaupt jeden Tones ermöglicht. Das Mikrophon ist der erste Apparat, der eine Blindenfortschreibung ermöglicht.

An Stelle des Fernschaltapparats, das noch immer von der Leipziger Messe ferngehalten wird, tritt eine reihe

umfängliche Ausstellung von Kraftmaschinen zu Sondermaschinen und von Zugmaschinen. Hier wird der Beweis geleistet, daß wir auf dem Gebiete der Traktoren längst nicht mehr von Ausland abhängig sind. Eine Reihe von Firmen, darunter die D. A. M. L. e. r. u. s. A.-G., setzt den ausländischen, durchaus ebenbürtigen Traktoren. Immer umfangreicher wird die Baureihe.

wo man reichlich Gelegenheit hat, die Güte der modernen Baumasse durch Vergleich zu erkennen. Man möchte fast sagen, daß auf diesem Gebiete weniger mehr wäre. Die Vielgestaltigkeit der neuen Baustoffe, vom Beton bis zum Verbundbeton, dürfte eine reichhaltige Auswahl von Normenanschlüssen sein. Im Zusammenhang mit der Baureihe ist zu erwähnen, die außerordentlich instruktive Ausstellung des Stahlbaus, in der der Stahlblechbau, die moderne Bauweise, den Raum einnimmt. Eine Reihe von Anzeigen wird hier dem modernen Architekten gegeben.

Darüber hinaus zum Schluß auf einen geschmackvollen Pavillon des Staates Chile.

In dem die Erzeugnisse dieses Landes zum ersten Male gezeigt werden. Neben dem Eingeborenen geschulten Personal sind es vor allem die Erzeugnisse aus dem Halbescheim Kanis Kanis, die das Auge anziehen. Durch eine neuartige Bearbeitung ist es gelungen, die Verwendbarkeit des Lösses für die Bauarbeiten zu erweitern. Man fertigt jetzt Platten, ähnlich den Marmolen, und verwendet diese in erster Linie für Fassaden. Der Erfolg ist praktisch, aber das Ergebnis doch immer noch sehr teuer, eine solche Fassadenart kostet das Vielfache einer Marmorwand.

Nur wenig kann man aus der Halle der Bekleidung erkennen. Mit jedem Jahre wird das Bild vielfältiger, in immer hellerem Maße

„Schaufenster der deutschen Industrie“, das Kunde gibt von dem Fleiß und dem Erfindungsgeist des deutschen Volkes. Die Früchte können und dürfen nicht ausbleiben.

Maschinenfabrik Gritzner A.G., Durlach,

Voraussichtlich Dividenden-Ausfall.

Die Gesellschaft, die in den beiden letzten Jahren 11 Prozent bzw. 6 Prozent Dividende verteilt hatte, wird für 1929 voraussichtlich dividendenlos bleiben. Vergleichlich die Umverteilung der Dividenden waren aus dem Vorjahr, dürfte die allgemeine ungenügende Marktlage zu Kürzungen Veranlassungen geben.

6 Prozent Dividende bei Harpen.

Die Gesellschaft, die in den beiden letzten Jahren 11 Prozent bzw. 6 Prozent Dividende verteilt hatte, wird für 1929 voraussichtlich dividendenlos bleiben. Vergleichlich die Umverteilung der Dividenden waren aus dem Vorjahr, dürfte die allgemeine ungenügende Marktlage zu Kürzungen Veranlassungen geben.

Carl Schmitt & Cie. A.-G., Pforzheim.

Diese Firma, deren Aktienkapital sich vollständig im Besitz der D. A. M. L. e. r. u. s. A.-G. befindet, hielt ihre G. S. in Pforzheim ab. Der Geschäftsbericht weist kurz auf den Rückgang der deutschen Wirtschaftslage hin, den die Unternehmungslust lähmenden Zusammenbruch der amerikanischen Börsen und den davon ausgehenden Druck auf den Kursstand der deutschen Aktienmärkte, die Arbeitslosigkeit und die Lage der Wirtschaft hin und stellt fest, daß die Pforzheimer Hauptindustrie bei dieser allgemeinen Lage auf sehr guten Stand gekommen ist. Mit geringen Ausnahmen ging der Beschäftigungsgrad zurück; besonders aber trat die erhöhte Mieten des Abfahrs an Tage; in der Großindustrie kam es zu zahlreichen Zahlungsstörungen. Aus Effekten, Aktien, Coupons, Sorten und Deuten wurden 78 975 RM., aus Wechseln, Sorten und Wechseln 22 916 RM., vereinnahmt; andererseits erfolgten Zinsen einnahm. Steuer, Zinsen, Dividenden 258 559 RM., jedoch einzahl. 7 135 RM. Gewinnvortrag aus 1928 ein RM. ein RM. von 54 467 RM. sich ergibt, bei ausreichenden inneren Mitteln und einer Veräußerung der offenen Forderungen von 20 000 RM. auf 220 000 RM. Die G. S. belohnt einmütig wieder 6 Prozent (wie 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u.

